

Bereitschaft der Speditions- und Logistikbranche, Flüchtlinge in ihren Arbeitsmarkt zu integrieren

(23.09.2015) Flüchtlinge in den Arbeitsmarkt zu integrieren, ist eine gesamtdeutsche Herausforderung. Dabei gilt es Chancen und Potentiale realistisch einzuschätzen. Auch die bayerischen Speditions- und Logistikunternehmen sind bereit, mit der Beschäftigung von Flüchtlingen ihren Teil dazu beizutragen. Aus Sicht des LBS - Landesverband Bayerischer Spediteure e.V. müssen bürokratische Hürden abgebaut und Asylverfahren beschleunigt werden. Dann können anerkannte Flüchtlinge und Asylsuchende mit aussichtsreicher Bleibeperspektive bei entsprechender Eignung sukzessive in den Speditions- und Logistik-Arbeitsmarkt integriert werden.

Gerade für die international agierenden Speditions- und Logistikunternehmen sind Mitarbeiter aus anderen Herkunftsländern eine Selbstverständlichkeit. Die unterschiedlichen Sprachkenntnisse der Migranten ermöglichen langfristig einen Einsatz z.B. auf der Kundenbetreuungs-, Vertriebs- oder Disponentenebene. Auch existiert die Bereitschaft, bspw. im Lager gelernte Arbeitskräfte einzustellen und ungelernete einzuarbeiten.

Neben dem Abbau bürokratischer Hürden gilt es, Flüchtlinge realistisch auf den deutschen Arbeitsmarkt vorzubereiten. Daher begrüßt der LBS die jüngst beschlossene Steigerung der Mittel für arbeitsmarktpolitische Maßnahmen, berufsbezogene Deutschförderung und zusätzliches qualifiziertes Personal in den Jobcentern.

„Für absolut wichtig halten wir aber eine systematische Erfassung der schulischen und beruflichen Qualifikationen bereits bei der Antragsstellung der Asylbewerber“, sagt Edina Brenner, Geschäftsführerin des LBS. „So können potentielle Mitarbeiter an den Arbeitsmarkt herangeführt werden“.

Die Ausbildung und Einstellung von Flüchtlingen ist im Kampf gegen den Fachkräftemangel eine Chance für die Speditions- und Logistikbranche. Deshalb for-

dert der LBS, dass für Flüchtlinge und Asylbewerber mit guter Bleibeperspektive aus nicht sicheren Herkunftsstaaten ein Abschiebeschutz für die Dauer der Ausbildung und auch darüber hinaus besteht. Zudem sollte die für den Abschiebeschutz geltende Altersgrenze für die Aufnahme einer beruflichen Ausbildung von 21 auf 25 Jahren angehoben werden.

„Unternehmen und Bewerber brauchen Rechts- und Planungssicherheit, wenn sie sich auf einen Arbeitsvertrag einigen“ so die LBS-Geschäftsführerin. „Von der Integration von anerkannten Asylbewerbern und Asylsuchenden mit aussichtsreicher Bleibeperspektive profitieren nicht nur die Flüchtlinge selbst, sondern auch die Unternehmen aus der Speditions- und Logistikbranche“, sagt Brenner weiter.

Der LBS - Landesverband Bayerischer Spediteure e.V. vertritt als bayerischer Branchenverband die Interessen von ca. 430 Unternehmen aus dem gesamten Spektrum des Speditions- und Logistikgewerbes als „Architekten des Verkehrs“. Der Verband repräsentiert die Unternehmen im Bereich logistischer Dienstleistungen, des Lagergeschäftes und der Kontraktlogistik, im Straßengütertransport, im Möbel- und Umzugsverkehr, in der Luftfracht, im Schienengüterverkehr sowie bei der Befrachtung von See- und Binnenschifffahrt.

LBS - Landesverband Bayerischer Spediteure e.V., Wilhelm-Wagenfeld-Straße 4, 80807 München
Tel: 089 30 90 707 0, Fax: -77, E-Mail: info@lbs-spediteure.de, Internet: www.lbs-spediteure.de